

HOTEL- UND GASTSTÄTTENVERBAND

Netzwerk „Professionelles Gastgewerbe“



Die Entwicklungspartnerschaft „Professionelles Gastgewerbe“ des DEHOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus und seiner ausgewählten Partner unterstützt Gastwirte und Hoteliers, ihr Unternehmen professionell und gesund zu führen. Die Initiative wurde durch das Projekt „PräTrans“ von 2008-2010 begleitet. Alle Partner möchten sich auch darüber hinaus weiter gemeinsam im Netzwerk für Gastwirte engagieren.

>> Wie ist die Ausgangslage im Verband?

Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband unterstützt eine Branche mit vorwiegend kleinbetrieblicher und mittelständischer Prägung, die rund 245.000 Hoteliers und Gastronomen und fast eine Millionen Beschäftigte umfasst. Auf den regionalen Gliederungsebenen des Verbandes besteht häufig reger persönlicher Kontakt zu den Mitgliedern, die sich zum Teil auch ehrenamtlich stark engagieren. Auf dieser Gliederungsebene sind die personellen und finanziellen Ressourcen der Verbände jedoch sehr gering. Dieses Dilemma kann in funktionierenden Netzwerken mit anderen überbetrieblichen Akteuren behoben werden.

>> Was wurde gemacht?

Die Entwicklungspartnerschaft umfasste bisher insbesondere folgende Einzelschritte:

Etablierung eines Netzwerkes

Der DEHOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus rief unterschiedliche Partner/innen der Region zusammen, die sich für mehr Professionalität und Gesundheit im Gastgewerbe engagieren. An dem Netzwerk beteiligen sich neben dem DEHOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus das RKW Kompetenzzentrum, die lokale Agentur für Arbeit, das Amt für Wirtschaft und Liegenschaften Wiesbaden, die regionale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, eine gemeinnützige Existenzgründungs- und Innovationsförderungs-Agentur, die IKK Baden-Württemberg und Hessen, Weiterbildungseinrichtungen, die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten sowie mehrere Gastwirte.



Abb. 1: Die Teilnehmer des ersten Netzwerk-Treffens

Befragung der Gastwirte

Als Ausgangslage für die weiteren Aktivitäten wurde eine Befragung von Hoteliers und Gastwirten aus Kleinbetrieben durchgeführt. Ergebnis war u.a., dass die Unternehmer sich insbesondere durch die wirtschaftliche Unsicherheit in ihrer Branche belastet fühlen. Eine effiziente Arbeitsorganisation, die noch genug Zeit zur Erholung lässt, wird von vielen Unternehmen bisher nur unzureichend praktiziert. Die Entwicklungspartnerschaft setzte daher im Folgenden auf die Strategie „Professionelle Arbeit im Gastgewerbe“, die die beruflichen Belastungen durch eine gute Unternehmensführung verringern soll. In den Befragungen wurde zudem deutlich, dass bei der Öffentlichkeitsarbeit auch das Medium „Branchenbezogene Fachzeitschriften“ genutzt werden sollte.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Initiative wurde auf vielfältige Weise in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Dabei kamen unter anderem mehrere Artikel in der Branchenzeitschrift „Hessische Gastronomie“ zum Tragen, Pressemitteilungen in den lokalen Zeitungen, Rundschreiben, Flyer und viele persönliche Gespräche mit Unternehmern.

Branchentreff „Erfolg im Gastgewerbe ist machbar“

Ein Highlight der Entwicklungspartnerschaft stellte ein Branchentreffen dar. Diese kurzweilige Veranstaltung (von 11-13h) wurde von den Unternehmern sehr positiv bewertet, denn der Branchentreff bot ihnen sowohl ein anregendes Referat, als auch die Möglichkeit sich mit Unternehmern und den Netzwerkpartnern zu Bedarfen sowie Tipps und Tricks für ein erfolgreiches Gastgewerbe auszutauschen. Dabei wurden auch hilfreiche Methoden zur Erholung und Entlastung diskutiert, um dem Stress des Unternehmerdaseins dauerhaft gewachsen zu sein.



Abb. 2: Das erste Branchentreffen

Wegweiser für Gastwirte aus der Region

Mit dem von den Netzwerkpartnern/innen erstellten Wegweiser erhalten die Unternehmer einen guten Überblick, an wen sie sich vor Ort zu ihren Interessen und Problemen wenden können. Doch auch die Netzwerkpartner/-innen haben dadurch mehr Klarheit, an wen sie die Unternehmer verweisen können. Gleichsam vermittelt der Wegweiser den hohen Stellenwert von Maßnahmen für die eigene Gesundheit und die der Mitarbeiter, indem Gesundheitsangebote gleichrangig neben betriebswirtschaftlichen Themen stehen.

Wichtige Randbedingungen sind zudem:

1. Der Wegweiser enthält die direkten Kontaktdaten der Netzwerkpartner. Die Unternehmer können sich damit an ihren unmittelbaren Ansprechpartner wenden, ohne mehrfach weiterverwiesen zu werden.
2. Der Wegweiser ist einerseits relativ zeitlos. So ist beispielsweise kein Datum oder kurzfristig geltendes Angebot der Netzwerkpartner abgedruckt. Die Kosten und Arbeitsaufwand können dadurch gering gehalten werden.
3. Der Wegweiser ist andererseits stets aktuell, da er mit einem leicht austauschbaren Beilageblatt für Veranstaltungstermine aller Netzwerkpartner wirbt.

Der Wegweiser wurde u. a. auf Mitgliederversammlungen, dem o. g. Branchentreff, in der Unternehmensberatung und an vielen anderen Stellen sehr gut angenommen. Einige Unternehmer äußerten auch von sich aus den Wunsch nach mehr Exemplaren, um diese an andere Unternehmer weiterzureichen.



>> Fazit

Das breite Spektrum an Netzwerkpartnern/-innen (auch von Akteuren, die wenig oder keinen Bezug zum Thema Gesundheit hatten), hat sich als sehr positiv erwiesen, da diese sehr unterschiedliche Ressourcen und Kompetenzen einbrachten.

Der Geschäftsführer des DEHOGA Hessen, der auf dem Branchentreff auch ein Input-Referat hielt, zeigte sich sehr motiviert, ähnliche Initiativen in anderen Regionen zu starten.

Die Netzwerkpartner/-innen äußerten ebenfalls Interesse und konkrete Ideen, wie in Zukunft der Wegweiser aktualisiert und weitere Branchentreffen veranstaltet werden können.

Bei den Netzwerkpartnern/-innen, die sich bisher noch nicht mit dem Thema „Gesundheit im Betrieb“ beschäftigten, ist eine größere Sensibilität zu beobachten. Ihr Verständnis dafür, welche Stellschrauben den Gesundheitsstand im Betrieb verbessern und dass Gesundheit eine Einflussgröße für unternehmerischen Erfolg ist, hat zugenommen.



>> Link- und Literaturtipps

- /1/ Gusia, G. (2008): Gesundheit als Thema für Selbstständige?! Eine Befragung von Selbstständigen im Gastgewerbe. Abschlussarbeit
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/18_2_2008_Gusia_Gastgewerbe.pdf
- /2/ Gusia, G. (2008): Erfolgreich und Gesund im Gastgewerbe. In: Hessische Gastronomie 09/08, S. 37
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/23_2_2008_Hessische_Gastronomie.pdf
- /3/ Gusia, G. (2008): Dokumentation des 1. Arbeitsgesprächs "Erfolgreich und gesund im Gastgewerbe", Wiesbaden 25.02.2008
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/24_2_2008_Hoga_1_Arbeitsgespraech.pdf
- /4/ Hentrich, J.; Amann, S. (2008): Dokumentation des 2. Arbeitsgesprächs "Erfolgreich und gesund – Professionelle Arbeit im Gastgewerbe", Wiesbaden 23.09.2008
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/25_2_2008_HOGA_2_Arbeitsgespraech.pdf
- /5/ Hentrich, J.; Freigang-Bauer, I. unter Mitarbeit von Amann, S. und Gusia, G. (2008): Ansatzpunkte und Beispiele für die Themenintegration im Verbände-System. In: Henning, K./ Richert, A./ Hees, F.: Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz 2020. Aachen: Wissenschaftsverlag Mainz in Aachen, S.146-153
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/36_2_2008_Verbaendesystem_Aufsatz_Aachen.pdf

Impressum:

Herausgeber:

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn

Autor: Silke Amann, Ingra Freigang-Bauer, Jörg Hentrich

Stand: Dezember 2009

Die Reproduktion dieser Veröffentlichung für nichtkommerzielle Zwecke ist bei Angabe der Quelle gestattet.

Download: www.gesundheit-unternehmen.de

Das Netzwerk ist eines von mehreren Modellen im Projekt „PräTrans — Transferpotenziale von Kammern und Verbänden für gesundheitliche Prävention in Klein- und Ein-Personen Unternehmen“. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

